



GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Die Bayerische Staatsoper erforscht ihre Historie während des Dritten Reichs – und danach.

Jubiläen muss man feiern, wie sie fallen. Auf den Tag genau 50 Jahre nach der festlichen Wiedereröffnung des rekonstruierten Nationaltheaters nach dem Krieg steht mit der Premiere von Richard Strauss' *Die Frau ohne Schatten* dasselbe Stück auf dem Spielplan, das damals, am 21. November 1963, präsentiert wurde. In einem geschlossenen Festakt wohlgekerkt – zwei Tage später folgte als offizielle Eröffnungsvorstellung Hitlers erklärte Lieblingsopera *Die Meistersinger von Nürnberg*. Wie kam es zu dieser umstrittenen Entscheidung? Das ist nur eine von vielen ungeklärten Fragen, denen die Bayerische Staatsoper anlässlich des Jubiläums nachgehen will.

KONZERT

Passend zum Spielzeit-Motto „Wie man wird, was man ist.“ haben Intendanz und Dramaturgie ein Forschungsprojekt initiiert, zunächst auf zwei Jahre angelegt, das in Zusammenarbeit mit der Münchner Theaterwissenschaft realisiert wird. Als geeignete Kandidaten dafür wurden zwei junge Mitarbeiter des Instituts ins Boot geholt: Dr. Rasmus Cromme, 33, hatte sich durch seine Dissertation zur Geschichte des Gärtnerplatztheaters für diese Aufgabe empfohlen, die Promotionsarbeit von Dominik Frank, 29, entsteht im Rahmen des Forschungsprojekts. Eine Riesenchance für die beiden, die sich voller Elan auf diese Herkulesaufgabe stürzen, die einschlägigen Archive plündern und sich durch die Fülle des Materials wühlen.

Zwei junge enthusiastische Wissenschaftler

Mit der Aufarbeitung ihrer Geschichte im Dritten Reich liegt die Staatsoper im Trend, wie ähnliche Projekte der Bayreuther Festspiele oder der Wiener Philharmoniker zeigen, die endlich – wenn auch zögerlich – ihre Archive öffnen. „Es geht mitunter darum“, sagt Rasmus Cromme, „begrenzt auf die drei Jahrzehnte von 1933 bis 1963, aus Zuschauer- oder Mitarbeiter-Perspektive erlebte Geschichten des Nationaltheaters zusammenzutragen, die ein Profil, eine umfassende Historie dieses Hauses darstellen.“ Eckdaten sind die Machtergreifung Hitlers, die alliierte Bombardierung der Staatsoper 1943 und die lange Interimszeit im Prinzregententheater bis zur Wiedereröffnung des Nationaltheaters 1963.

» *Es geht darum, begrenzt auf die drei Jahrzehnte von 1933 bis 1963, aus Zuschauer- oder Mitarbeiter-Perspektive erzählte Geschichten des Nationaltheaters zusammenzutragen.* «

Cromme will sich in seinem Postdoc-Projekt aus theaterwissenschaftlicher Perspektive schwerpunktmäßig die Institutionengeschichte vornehmen, also Kontinuitäten und Brüche in der Spielplangestaltung und -gewichtung sowie in der Personalpolitik vor und nach 1945 untersuchen: Warum zum Beispiel waren *Hoffmanns Erzählungen* des jüdischen Komponisten Jacques Offenbach im nationalsozialistischen München verboten – und durften doch in anderen Städten des Deutschen Reiches gezeigt werden? Warum funktionierten dieselben Opern wie etwa *Fidelio* oder eben *Die Meistersinger* vorher als Propaganda-Stücke des braunen Regimes – und danach als Symbole des demokratischen Aufbruchs? Wie konnte ein in München zur Nazi-Zeit vielbeschäftigter Regisseur wie Rudolf Hartmann nach dem Krieg an der Bayerischen Staatsoper bald wieder Oberspielleiter und sogar Intendant werden?

Für Dominik Frank und seinen Doktorvater Prof. Jürgen Schäfer steht bei dem Projekt insbesondere der theaterästhetische Aspekt im Vordergrund – der Wandel der Inszenierungsweise, das irritierende ambivalente Nebeneinander von Illusion und Abstraktion: „Auf der einen Seite eine *Aida* im Reichsparteitags-Look mit Lichtdom und Monumentalbauten und in ganz ähnlicher Manier *Die Afrikanerin* des jüdischen Komponisten Giacomo Meyerbeer, auf der anderen Hartmanns modern-schlichte *Frau ohne Schatten*-Inszenierung in Wieland-Wagner-Ästhetik – woher kam das auf einmal?“



Wir haben
die Logenplätze
für Sie reserviert.

Seniorenresidenz für höchste Ansprüche • großzügige Wohnungen • exzellenter Service
First-Class-Pflege in Einzel-Pflegeapartments • im Herzen Münchens gelegen

Tertianum
Residenz München

Klenzestraße 70 | 80469 München | Telefon 089. 23 00 20 | www.tertianum.de

Um solche Geschichten zu finden, die Geschichte schreiben, wollen Frank und Cromme keineswegs nur Aktenstudium betreiben, Korrespondenz sichten oder Statistiken auswerten, sondern Einzelschicksale beleuchten, etwa einen Inspezienten oder einen Beleuchter porträtieren, die dreißig Jahre lang ununterbrochen am Haus arbeiteten. Und vor allem Erinnerungen von Besuchern protokollieren, die lange Fußmärsche quer durch die zerstörte Stadt auf sich nahmen, um „Ihren“ *Fidelio* im Prinze zu erleben, oder die bei der Wiedereröffnung des Nationaltheaters 1963 dabei waren – ein Stück „oral history“.

Haus ohne Schatten

Eine hilfreiche, bislang nicht wissenschaftlich erschlossene Quelle ist für die beiden Forscher das Archiv der „Freunde des Nationaltheaters“, die sich 1951 als Bürgerinitiative formierten, um die Öffentlichkeit für den Wiederaufbau zu mobilisieren. Mit ihren legendären Tombolas und anderen Spendenaktionen beschafften sie die nötigen Finanzmittel – und das schlagende Argument für die konservative architektonische Variante, eben die möglichst originalgetreue Rekonstruktion des Münchner Operntempels. Die Debatte um den Wiederaufbau zwischen Tradition und Innovation wollen Cromme und Frank zunächst zum Schwerpunkt ihrer Arbeit machen; bei einer „Langen Nacht der Geschichte“ (genannt „Haus ohne Schatten“) rund um das 50-jährige Jubiläum im November wollen sie erste Ergebnisse präsentieren und dabei zeigen, dass es durchaus Alternativen – oder zumindest Varianten – zum Historismus gegeben hätte, Neubauten wie in Frankfurt oder Hamburg. Frank bezeichnet einen entsprechenden Entwurf für München als „extrem futuristisch anmutendes Designobjekt“, das in der zeitgenössischen Karikatur freilich als „Architekturmonster“ verspottet wurde. München und moderne Architektur – das war schon immer ein ganz eigenes Kapitel.

Themenkonzerte: „Wie man wird, was man ist.“

Flankiert wird das Projekt im Jubiläumsjahr durch die neu konzipierten Themenkonzerte, die in bewährter Zusammenarbeit mit der Max-Planck-Gesellschaft an fünf signifikanten, über die Stadt verteilten Orten veranstaltet und zum Großteil von Mitgliedern des Bayerischen Staatsorchesters bestritten werden. Für die Koordinatorin Annette Zühlke, musikalische Direktorin der Bayerischen Staatsoper, war es wichtig, die fünf Konzerte zeitlich zu bündeln und inhaltlich eng mit dem Spielzeit-Motto zu verknüpfen. Unterstützt wurde sie bei der Planung von Malte Krasting, der das Dramaturgen-Team an der Staatsoper seit der neuen Saison verstärkt. Krasting, der schon in Meiningen und an der Komischen Oper

») *Mit legendären Tombolas und anderen Spendenaktionen beschafften die Freunde des Nationaltheaters die nötigen Finanzmittel.* «

DAS ZERSTÖRTE NATIONALTHEATER
NACH DEM BOMBENANGRIFF 1945



in Berlin eng mit dem neuen Münchner Generalmusikdirektor Kirill Petrenko zusammenarbeitete, freut sich über die programmatischen Ideen aus den Reihen der Musiker ebenso wie über die begleitenden interdisziplinären Vorträge.

So macht das visionäre *Quatuor pour la fin du temps*, das Olivier Messiaen 1941 als Kriegsgefangener in einem Internierungslager bei Görlitz schrieb und dort mit Mithäftlingen uraufführte, das Thema „Apokalypse“ beklemmend erfahrbar. Zum Thema „Friede“ führt die Münchner Hofkantorei Karl Amadeus Hartmanns selten zu hörende Kantate *Friede anno 48* auf, die mit Gryphius-Sonetten an das Ende des Dreißigjährigen Krieges erinnert. Barockmusik aus dieser Zeit präsentieren Musiker auf historischen Instrumenten zum Thema „Krieg“. Den Umgang mit „Verantwortung“ schließlich thematisieren die resignativen *Metamorphosen* des alten Richard Strauss und das geniale Erstlingswerk des jüdischen Wunderkinds Erich Wolfgang Korngold, der später nach Hollywood emigrierte.

Dem Gedenken an die Reichspogromnacht von 1938 ist das Konzert zum Thema „Verfolgung“ gewidmet. Auf dem Programm stehen Werke zweier verfehmter jüdischer Komponisten, die beide 1944 in den Gaskammern von Auschwitz ermordet wurden: Sowohl Viktor Ullmanns Melodram nach Rilkes *Cornet* als auch die Kinderoper *Brundibär* von Hans Krása wurden im „Vorzeigelager“ Theresienstadt aufgeführt. Dem Kinderchor der Bayerischen Staatsoper wird dann auch die mittlerweile 84-jährige Holocaust-Überlebende Dr. Dagmar Lieblová aus Prag zuhören – sie hatte als KZ-Häftling in Theresienstadt selbst an *Brundibär*-Auführungen teilgenommen.

Die Anwesenheit dieser Zeitzeugin lenkt den Fokus von der Oper auf die nackte Realität des Naziterrors, die auch die Wissenschaftler Cromme und Frank bei ihren Recherchen nie aus den Augen verlieren wollen. Man müsse den theaterimmanenten „Tunnelblick“ vermeiden und alle Forschungsergebnisse im historisch-politischen Umfeld verorten.

Fridemann Leopold

Wer als Zuschauer oder ehemaliger Mitarbeiter über die Bayerische Staatsoper in den Jahren 1933 bis 1963 berichten kann, wird gebeten, sich mit den Ansprechpartnern des Projekts in Verbindung zu setzen:

E-Mail: geschichte-nationaltheater@lrz.uni-muenchen.de

Postanschrift: LMU München
Institut für Theaterwissenschaft
Forschungsprojekt Nationaltheater
Georgenstraße 11
80799 München

Telefon: +49 (0)89-2180 3503

1. VORTRAG / THEMENKONZERT

Thema: „APOKALYPSE“
PAUL / MESSIAEN
Fr., 08.11.2013, 19:00 Uhr (Freier Verkauf)
Max-Planck-Haus
Preis: 24,70 €

2. VORTRAG / THEMENKONZERT

Thema: „FRIEDE“
SCHÜTZ / HARTMANN
So., 10.11.2013, 11:00 Uhr (Preisgr. AS)
Allerheiligen Hofkirche
Preisgruppe AS: 20,22 € bis 29,18 €

3. VORTRAG / THEMENKONZERT

Thema: „KRIEG“
KAPSBERGER / MEALLI / BIBER U.A.
Mo., 11.11.2013, 19:00 Uhr (Freier Verkauf)
Alte Pinakothek, Rubenssaal
Preis: 38,14 €

Informationen und Karten im SZ-ServiceZentrum

4. VORTRAG / THEMENKONZERT

Thema: „VERFOLGUNG – REICHSPOGROMNACHT“
SANDFORT / KRÁSA / ULLMANN
Do., 14.11.2013, 19:00 Uhr (Freier Verkauf)
Jüdisches Kulturzentrum, Hubert-Burda-Saal
Preis: 24,70 € / 35,90 €

5. VORTRAG / THEMENKONZERT

Thema: „VERANTWORTUNG“
KRONGOLD / STRAUSS
Sa., 16.11.2013, 19:00 Uhr (Freier Verkauf)
Akademie der Schönen Künste
Preis: 24,70 €

LANGE NACHT DER GESCHICHTE

Mo., 25.11.2013 (Freier Verkauf)
Nationaltheater
Preis: 11,26 €

